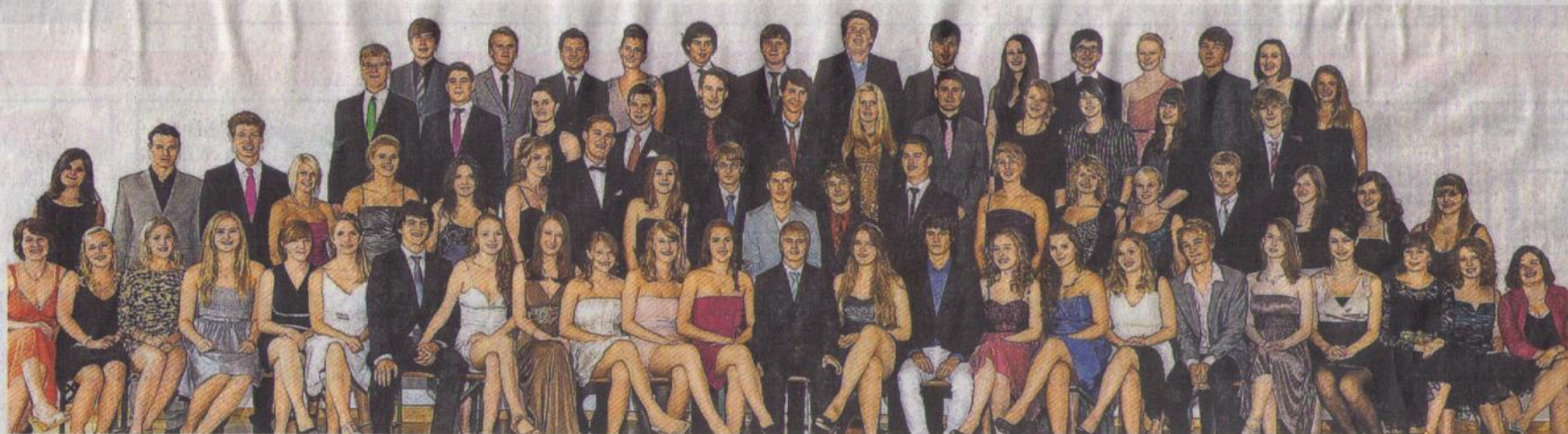


Abt rät: Nach Turbo-Abitur das Leben entschleunigen

St. Ottilien – Der Erzabt versteht sich auf Pointen: „Ihr seid ein bisschen jünger“, bescheinigte Jeremias Schröder in seiner Abitur-Ansprache dem ersten Jahrgang, der am Rhabanus-Maurus-Gymnasium das G8 absolviert hat. „Auf den ersten Blick wirkt das putzig. Auf den zweiten ist es beängstigend, denn wahrscheinlich werdet ihr auch schneller alt werden.“ Deshalb gab der Erzabt den 70 Abiturienten den guten Rat, nicht gleich mit Voll-dampf ins Studium durchzu-starten. „Seht mal zu, dass ihr in euer Leben ein bisschen Entschleunigung reinkriegt.“



70 Abiturienten haben ihre Schulzeit in St. Ottilien beendet.

TB-FOTO: DER FOTOGRAF DILGER

Bei allem Stolz auf seinen erfolgreichen G8-Jahrgang – alle haben bestanden, 90 Prozent sogar mit einer eins oder zwei vor dem Komma – sparte Schulleiter Michael Häußinger nicht mit Kritik. Nur zu gut könne er sich an das Schuljahr 2003/04 erinnern, als die Frage aufkam, ob der

damals bereits laufende 5. Jahrgang nach acht Jahren das Abitur machen müsse. „In meiner Blauäugigkeit hielt ich das nach dem alten Rechtsgrundsatz von Treu und Glauben schlichtweg für undenkbar.“ Die Realität habe ihn eines Besseren belehrt. Nun seien beim G8 zwar die

durchschnittlichen Abiturnoten besser, aber es gebe insgesamt auch eine größere Zahl an Durchfallern: „Lassen wir uns also nicht blenden.“

Mit einer eigenen Arbeitsgruppe habe St. Ottilien es geschafft, das G8 in einer Form umzusetzen, die der Tradition des Hauses entspreche. So

habe man die Freiheit der Fächerwahl beibehalten statt das Programm rigoros auf wenige Kernbereiche einzuschränken. Ein Einheitsgymnasium, „wie es ja auch schon auf deutschem Boden Wirklichkeit gewesen ist“, habe man dadurch vermieden. Auch Elternbeiratsvorsitzen-

de Susanne Plesch erinnerte an den holprigen Start des G8 und daran, dass die Oberstufenreform noch immer nicht reibungslos laufe („Ihr wart die Versuchskaninchen“).

Dass sich die Schüler in St. Ottilien offensichtlich trotzdem sehr wohl gefühlt haben, machte Jahrgangssprecher Jo-

nathan Skudlik deutlich. „Erfolg ist nicht, was auf einem amtlichen Zeugnis steht.“ Erfolg sei vielmehr, jeden Morgen aufzustehen und sich auf das zu freuen, was man am Tag tun werde, und auf die Menschen, mit denen man zusammen sein werde. „Und das schafft diese Schule.“ os

TB FEB 05.04.11